

Inhalt

I Jahrein	7
<i>Vorfrühling</i>	9
<i>Ich hab geschlafen, ich war wach</i>	10
<i>In mich hinein sieht eine klare Nacht</i>	11
<i>Vögel diese Vögel, ohne Halten</i>	12
II Aufkommender Atem.	13
<i>Und was ich glaube, ist ganz unverstanden</i>	15
<i>Dort liegen meine Hände auf der Bank</i>	16
<i>Du sprichst noch, Wasser, sprichst noch ...</i>	17
<i>So unbefestigt sind die vielen Zeichen</i>	18
<i>Zuletzt im Frost, da sind die Blätter klar</i>	19
<i>Hier bei den Kerzen denk ich diesen Stillstand</i>	20
<i>Wie ein Papier im Licht, das ohne Zeichen</i>	21
<i>Die losen Fäden, die sich um mich legen</i>	22
<i>Umgefallen, auf der Seite kriechend</i>	23
<i>Das Blasse mein ich, das im Licht verschwindet</i>	24
<i>Als schliefen Steine aus von ihrem Lauschen</i>	25
<i>Die Bäume stehen dicht und ausgehungert</i>	26
<i>Die Birken warten noch, bereiten sich</i>	27
<i>Zu ungewisser, zu der neunten Stunde</i>	28
<i>Ich folge Lichtern, tröstliches Abteil</i>	29
<i>Die stete Stimme, die die Tage zählt</i>	30
<i>»Ich lebe, doch nicht ich«, es geht ein Atem</i>	31

<i>Wer mochte fortfahren, wer das abgebrannte</i>	32
<i>Was alles noch vergaß ich? Daß die Krähen</i>	33
<i>Verwoben, seltsam ineinander, Hauch</i>	34
<i>Relief in einer Bruchsteinwand, ein Kiefer</i>	35
<i>Und Heimat? Laß die Kabelrollen liegen!</i>	36
<i>Das Erdreich, unverändert seit November</i>	37
<i>Was ist verflogen? Ich erkenn nichts wieder</i>	38
<i>Die Füchse liefen lange in die Stadt</i>	39
<i>Du bist mein Schlaf und meine späte Stunde</i>	40
<i>Ganz plötzlich Schnee, ein Marmorepigraph</i>	41
<i>Jetzt sei es an der Zeit, was vor mir liegt</i>	42
<i>Sie schläft, ihr Köpfchen hat noch keine Dauer</i>	43
<i>Woraus erfährt man denn die Herkunft? Schrift</i>	44
<i>Die Höfe dunkeln mit den Atemzügen</i>	45
<i>Den Tag durchziehen unbekannte Fährten</i>	46
<i>Die Katzen haschen nach dem Ahornblatt</i>	47
<i>Der Tag ist still und wartet auf dein Kommen</i>	48
<i>Die Fledermäuse überm Wald durchstoßen</i>	49
<i>Die Wolken schieben sich heran wie Gletscher</i>	50
<i>Doch, daß der Augenschein nicht stimmt, daß jeder</i>	51
<i>Sie atmet leise, kleiner Kehlkopf zuckt</i>	52
<i>Wir warten, dämmern, sind fast taub: Der Wind</i>	53
<i>Der schwarze Sand verrinnt. Die schwarzen Burgen</i>	54
<i>Die Hirten hüten Schatten, hüten Spuren</i>	55
<i>Ein schwarzer Strudel, dessen Maß noch fehlt</i>	56
<i>Wenn auf Asphalt der Nieselregen dampft</i>	57
<i>Nur wie ein Schaumkranz zwischen Möwenkrallen</i>	58

<i>Ein heißer Atem kommt von Süden, dringt</i>	59
<i>Das Flugzeug atmet über blauen Decken</i>	60
<i>Die Katze strauchelt, fällt? Ein langer Abend</i>	61
<i>Nun ist es Zeit. Am Morgen das Gefühl</i>	62
<i>Woran soll ich mich halten in der Fülle</i>	63
<i>Es folgen Krähen meinen schnellen Tagen</i>	64
<i>Die Bänke bilden einen Korridor</i>	65
<i>Aus Wellen Sand, aus schwarzem Sand im Dunkel</i>	66
<i>Jetzt, angesichts des Eisens auf der Hand</i>	67
<i>Mich schlägt in diese Zeit ein kurzer Ton</i>	68
<i>Gott sei in mir? Ein reines, leeres Feld</i>	69
<i>Du bist die Aussicht und du bist das Auge</i>	70
<i>Die Walnuß lag auf einem Balken Holz</i>	71
<i>Ich sammle Spuren, über weite Strecken</i>	72
<i>Der Nußbaum, draußen, ist erinnert, Nebel</i>	73
<i>Die Stare fliegen nicht mehr in den Süden</i>	74
<i>Du bist der Wald, der Tiefdruckhimmel, tropfst</i>	75
<i>Es ist jetzt alles weit und zittert, Mund</i>	76
<i>Was hieß am Abend Angekommensein?</i>	77
<i>Geburt des Dunkels, wie ein Mottenkind</i>	78
III <i>Trost (Moments musicaux)</i>	79
<i>I - 12</i>	81
<i>Anmerkungen</i>	95